

Leitsätze der österr. Schutzwaldpolitik

1. Intakte Schutzwälder sind der nachhaltigste und kostengünstigste Beitrag zum Erhalt der alpinen Lebensräume.
2. Die Schutzwaldpolitik in Österreich folgt strengen, international vorbildhaften und den Grundsätzen der Nachhaltigkeit verpflichteten gesetzlichen Regelungen.
3. Ausreichend verjüngte und strukturreiche Schutz- und Bergwälder liefern – über die Aufgaben der Holznutzung weit hinausgehend – nachhaltige und kostengünstige Beiträge zur Beschäftigung, für den Tourismus, die Sicherung der Trinkwasserreserven und den Klimaausgleich.
4. Der Erhalt und die Verbesserung ihres Zustandes ist eine zentrale forst- und umweltpolitische Aufgabe und wesentliches Element der ländlichen Entwicklung.
5. Bei der Schutzwaldplanung und Zustandserhebung erfolgt eine laufende Abstimmung zwischen den Forstbehörden in Bund und Ländern, der Wildbach- und Lawinenverbauung, sowie Forschung und Verwaltung.
6. Notwendige Finanzmittel für Maßnahmen im Schutzwald werden – mit Focus auf objektschutzwirksame Wälder – langfristig gesichert und die Akzeptanz für Schutzwaldförderungen bei den Waldeigentümern und Partnern gestärkt.
7. Die Maßnahmen der Schutzwaldpflege sind prozess- und wirkungsorientiert, entsprechen dem Stand der Technik und unterstehen einer permanenten Erfolgskontrolle.
8. Das Interesse von Zielgruppen außerhalb der Land- und Forstwirtschaft an den Schutz- und Bergwäldern und die fachübergreifende Zusammenarbeit im gesamten Schutzwaldbereich werden laufend gestärkt.
9. Nachhaltige Lösungen für Problemfelder im Schutzwald (Wald-Wild-Problem, örtl. touristische Übernutzung etc.) werden im konstruktiven Dialog und durch fachübergreifende Zusammenarbeit angestrebt (Forst & Jagd Dialog).
10. Schutzwaldpolitik in Österreich ist in allen wesentlichen Politikprogrammen mit klar messbaren Zielen und Indikatoren integriert (→ Österreichischer Walddialog).